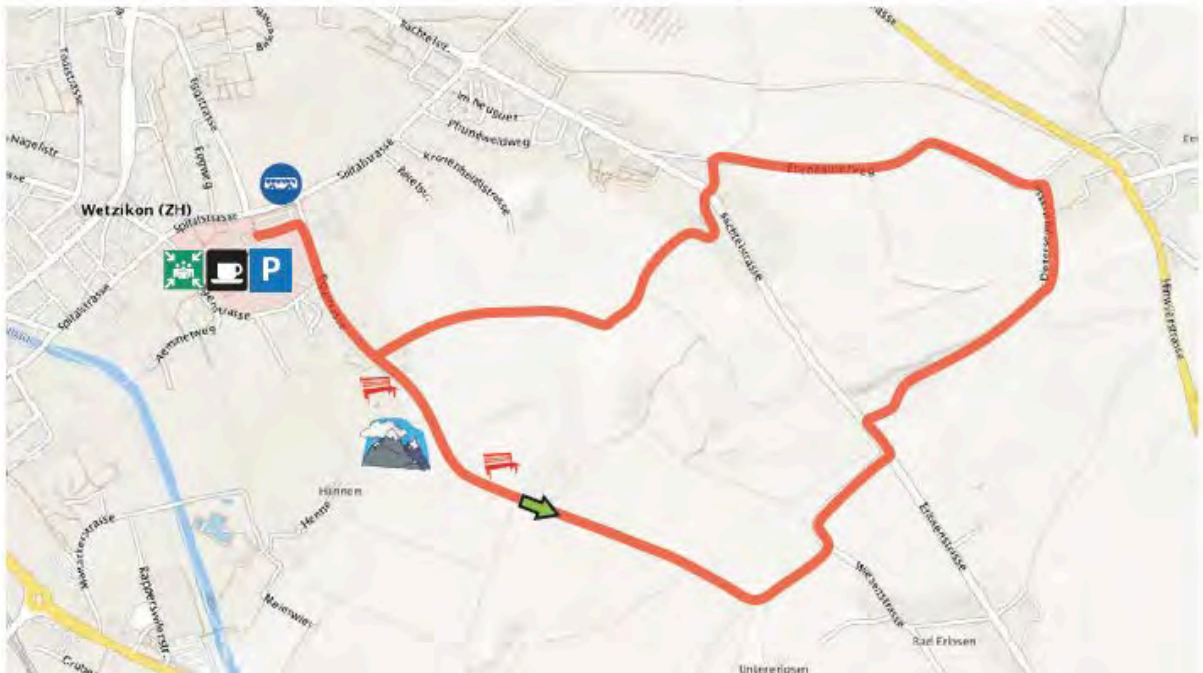
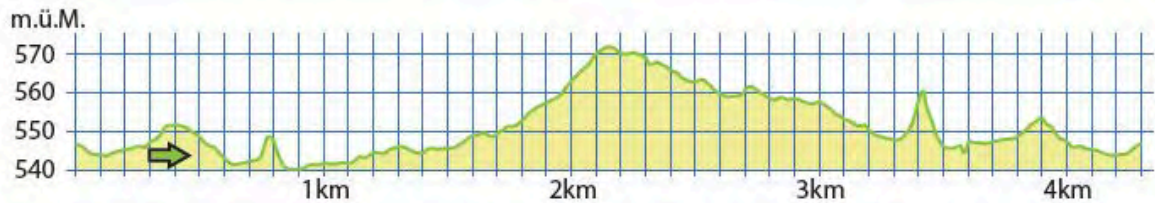


Parcours 4: Üssere Egg

Spital Wetzikon Café – Eggstrasse – Moosholz – Schiessanlage – Ettenhausen
Bachtelstrasse – Kronenhölzli – Eggstrasse – Spital



Die Fakten in Kürze: Streckenlänge: 4.3 km, Höhendifferenz: 31 m

Wir beginnen unseren Parcours beim Spital Wetzikon. Das imposante neue Spital mit einer Turmhöhe von 43 m konnte im Frühjahr 1977 eingeweiht werden. Die Baukosten betragen rund 60 Millionen Franken. Verzögerungen gab es beim Aushub: Statt der von den Geologen vorausgesagten 3'000 m³ Nagelfluh mussten 30'000 m³ abgetragen werden (Meili, 2010). Der „Eggdrumlin“ hat offenbar einen harten Molassekern.



Abb.4.1. Der Spitalneubau aus dem Jahre 1977

Wir wandern der Eggstrasse entlang, lassen die letzten Häuser hinter uns und geniessen nun die freie Sicht auf die Ebene zwischen Hinwil und Wetzikon, die dahinterliegende Drumlinlandschaft und den Alpenkranz. Auf ganz alten Landkarten ist zwischen Oberwetzikon, Kempten, Ettenhausen und Hinwil noch ein grosser Wald eingezeichnet: Davon ist mit dem Moosholz und dem Kronenhölzli nicht mehr viel übrig geblieben. Das Kronenhölzli ist übrigens eine Art Rundhöcker aus Molasse, wie ein Blick auf die geologische Karte belehrt (Wyssling, 2007).

Die in Abbildung 4.2. sichtbare Ebene zwischen Hinwil und Wetzikon, die im südlichen Teil vom heute kanalisiertem Wildbach durchflossen wird, war früher ein Sumpfgebiet. Tiefenbohrungen, die im Rahmen von hydrogeologischen Untersuchungen durchgeführt worden sind, zeigen, dass in noch früheren Zeiten in der Ebene ein See lag, der später verlandete (Schläpfer, 2013)



Abb.4.2. Blick von der Üsseren Egg auf die Ebene zwischen Wetzikon und Hinwil und die Glarner Alpen, links das Moosholz

Wir wandern am Waldrand des Moosholz entlang und überqueren den Gigerbach, dessen Quelle im Ettenhuserwald liegt und anschliessend ein liebliches Wiesentäli (Abb.4.3.) durchfliesst und schlussendlich oberhalb des Sportplatzes Meierwies in den Wildbach mündet. Von Wildermuth (1974) wurde der Gigerbach allerdings als „schlechtes Beispiel eines korrigierten Bachlaufes ohne Uferbepflanzung“ bezeichnet. Damit war allerdings nur der Unterlauf zwischen dem Schiessstand und der Einmündung in den Wildbach gemeint. Wir können uns nun selbst überzeugen, ob sich da in den letzten 40 Jahren etwas geändert hat.

Der Parcours folgt nun ein kurzes Stück der Gemeindegrenze zwischen Wetzikon und Hinwil. Vor uns liegt der vielfach gegliederte Ortsteil von Hinwil, Erlösen. Auf einem kleinen Hügel – auf der geologischen Karte als Drumlin eingezeichnet - liegt das ehemalige Bad Erlösen.

Wir überqueren die Strasse Hinwil – Oberwetzikon und gelangen zum Schiessstand. Erfreulich ist der Blick ins kleine Wiesentäli des Gigerbaches mit dem Bachtel als Hintergrund (Abb.4.3.).



Abb.4.3. Das Wiesentäli des Gigerbachs, im Hintergrund der Bachtel

Die Strasse steigt nun etwas an und nach kurzer Zeit stehen wir vor Ettenhausen, einer bis 1928 selbständigen Gemeinde, in dieser Zeit sogar mit eigenem Bahnhof, heute ein Ortsteil von Wetzikon (Abb.4.4.). Wir wenden uns aber kurz vor den ersten Häusern nach links und wandern parallel zum Ettenhauserbach Richtung Oberwetzikon bis zum Weiler Moos, überqueren dort wiederum die Bachtelstrasse und gelangen zum Waldrand des Moosholzes.

Wir werfen einen Blick zurück auf die Sonnweid, das 1997 gegründete Pflegeheim für Demenzkranke, an der Bachtelstrasse (Abb. 4.5.).

Wildermuth (1974) erwähnt im Umfeld Moosholz zwei weitere schützenswerte Naturobjekte: Ein kleines (teilweise zugeschüttetes) Sumpfbereich am Waldrand und eine mächtige, heute noch bestehende, freistehende Eiche. Bekannt ist noch der Flurname „Bambelen“: Kulturland, früher Ried, heute drainiert, Mundart „I de Bambele“, beim Moos / Erlösen, südwestlich von Ettenhausen, Deutung: von „Bachbumbeln-Blumen“ (Bertschinger, 2012)



Abb.4.4. Blick auf Ettenhausen



Abb.4.5. Die Sonnweid, das Pflegeheim für Demenzkranke, an der Bachtelstrasse



Abb.4.6. Das Geburtshaus des Dichters Heinrich Leuthold (1827-79)

Bevor wir uns im Spitalcafe von der Wanderung erholen, begeben wir uns auf die Südseite des Spitals, wo ein schöner Riegelbau unser Interesse weckt. Es handelt sich um das Geburtshaus des heute kaum mehr gelesenen Dichters Heinrich Leuthold, der seine Jugendzeit in Wetzikon verbrachte (Berchthold, 1995). Immerhin erinnert ein Brunnen und ein Strassenname in Unterwetzikon an ihn:

Im Jahre 1941 mitten im 2. Weltkrieg regt der Verkehrsverein an, zu Ehren des Dichters Heinrich Leuthold einen Brunnen zu erstellen, da 1939 der alte Dorfbrunnen auf dem Dorfplatz im Zuge der Verbreiterung der Bahnhofstrasse weichen musste. Jakob Hauser, dem Präsidenten des Verkehrsvereines, schwebt vor diesen Brunnen zu einem Denkmal für die berühmten Wetziker Tonmeister, wie Johannes Schmidlin, Hans Georg Nägeli, und zugleich für Heinrich Leuthold, als Dichter, zu machen. Der Bildhauer Otto Teucher geht am 27. Mai 1942 als Sieger eines Wettbewerbes hervor mit seinem Sujet eines singenden Jünglings und erhält einen regierungsrätlichen Auftrag zur Ausführung. Am 15. Juni 1944 findet die feierliche Einweihung des Leutholdbrunnens in Unterwetzikon statt. Aus Würenloser Muschelkalk schafft der Bildhauer Otto Teucher eine Jünglingsfigur auf dem 8-eckigen Brunnentrog. Die Chöre von Unterwetzikon bereichern die Feier mit Liedern nach Texten von Heinrich Leuthold (<http://www.wetzipedia.ch/index.php/Leutholdbrunnen>).

Der Brunnen und die dargestellte Jünglingsfigur bestätigen die Regel, dass ein Denkmal manchmal mehr aussagt über die Zeit, in der es errichtet wurde, als über denjenigen, der geehrt wird. Findet sich im Werk von Heinrich Leuthold überhaupt etwas, das an Wetzikon erinnert?

Seine Gedichte, von denen viele auch vertont wurden, sind eher Wanderlieder oder haben die Liebe zum Thema. Leuthold schuf vor allem Naturlyrik in der Tradition der deutschen Romantik und des Biedermeiers. Beeinflusst war Leuthold gemäss dem Literaturhistoriker Peter von Matt besonders von Friedrich Hölderlin. Immerhin, das Gedicht „Einst“ ist eine Erinnerung an Wetzikon und seine liebliche Umgebung gerichtet (<http://www.wetzipedia.ch/images/3/31/Einst.pdf>), diese Landschaft, die wir eben durchwandert haben.

Verwendete Literatur:

- Berchtold J (1995): Heinrich Leuthold – der Liederdichter aus Wetzikon. Heimatspiegel S. 49-55
- Bertschinger P (2012): Flurnamen, Gebäude- und andere Ortsnamen von Ettenhausen/Wetzikon (http://www.wetzipedia.ch/images/0/0b/Flurnamen_von_Ettenhausen_Peter_Bertschinger_31_Oktober_2012.pdf)
- Meili, HU in <http://www.wetzipedia.ch/images/7/7a/2Spital.pdf>
- Schläpfer & Partner (2013): KEZO Neubau Sperrgut-Annahmecenter Hinwil. Geotechnischer Bericht Nr. 65/11
- Wildermuth H (1974): Naturschutz im Zürcher Oberland. Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon
- Wyssling G (2007): Geologischer Atlas der Schweiz. Blatt Uster (Atlasblatt 128). Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Idee und Umsetzung:
Jürg Lüthy, Wetzikon Winter 2017